

## **Bericht zur Umweltverträglichkeitsprüfung Windpark Wullersdorf**

Von Andreas Schwarz bei der Info-Veranstaltung im  
„Pulkautaler“ am 12.1.2025

Ich möchte Euch kurz von der Umweltverträglichkeitsprüfung zu den fünf Windkraftwerken auf dem Buchberg berichten, die am 6. November stattgefunden hat. Beziehungsweise davon, wie bei so einer Verhandlung die Vertreter der Bürgerinitiative, in diesem Fall vor allem aber das ganze Pulkautal, herunter- und lächerlich gemacht werden und wurden. Und wie unser Pulkautal aus Sicht des Landes und der von ihm bestellten Gutachter empörenswerterweise gar nicht existiert. Doch dazu später.

So eine UVP-Verhandlung beginnt damit, dass der wie Kaiser Franz Joseph auf 1 Meter 60 aussehende Verhandlungsleiter in dem viel zu kleinen Raum im St. Pöltener Regierungsviertel mit den Vertretern der Betreiberfirma und deren Anwalt sein mitgebrachtes Frühstück teilt und auch sonst fraternisiert – man kennt sich ja seit ewig -, uns aber nicht einmal begrüßt.

Es geht weiter mit vielen Sitzplätzen am Tisch für die Betreiber, aber absichtlich zu wenigen für die Bürgerinitiative und den Umweltschutzwahlvertreter.

Und es setzt sich 10 Stunden lang fort in einem herablassenden, schulmeisterlichen, zynischen Ton gegenüber den ArmutschkerInnen aus dem Pulkautal – Beispiel: Als wir auf einen Textfehler in einem der Betreiber-Papiere hinweisen (der Buchberg wurde in den Bezirk Laa statt in den Bezirk Hollabrunn verpflanzt), sagt der Anwalt lächelnd:

„Dort bauen wir auch noch, seien Sie sich sicher, keine Sorge“, und der Verhandlungsleiter schmunzelt.

Anderes Beispiel: Als Johannes Schmoll das Gerät in Frage stellt, dass bei Windrädern die Zahl der **getöteten Fledermäuse** misst, sagt der Betreiber-Anwalt: „Sie können ja die toten Fledermäuse täglich vor Ort selbst zählen“, und der Verhandlungsleiter schmunzelt.

Und als wir die **Feuergefahr** durch brennende Rotorblätter im nahen Locatelli-Wald thematisieren, sagt der Verhandlungsleiter: „Es gibt auch Meteoriten, die auf Häuser fallen können, und trotzdem keine Rechtsnorm zu einer Vorkehrung. Schluss der Debatte.“

Von uns eingebrachte **Gutachten** wie das des Professors für Tourismusforschung Peter Zellmann werden überhaupt als „Unmutsäußerung eines unbekanntem Professors“ abgetan bzw. vom Verhandlungsleiter nicht zugelassen.

Dafür argumentieren die drei vom Land bestellten Gutachter augenfällig und ausschließlich, um nicht zu sagen: **wie bestellt** im Sinne der Betreiberfirma. Und zwar **mit nachgewiesenen falschen Behauptungen**, gegen die wir bei der Landeshauptfrau und bei Landesrat Pernkopf Protest eingelegt haben.

Diese feindselige und menschenverachtende Behandlung wird nur noch **getoppt** durch ein Gutachten des vom Land bestellten Gutachters Thomas Knoll zu „Raumordnung, Orts- und Landschaftsbild“, in dem unser Pulkautal schlicht als wertlos beurteilt, ja, man kann es nicht anders sagen, einfach **herunter gedodelt** wird.

Auf diesen 142 Seiten wird die Auswirkung des Windparkbaus auf die unmittelbare, mittelbare und weitere Umgebung beurteilt. Zunächst werden 13 Ortschaften im Wullersdorfer Becken und im Pulkautal „untersucht“.

Da wird also zum Beispiel **Hadres** beschrieben, von der Hauptschule bis zum Pfarrhof, von der Nepomuk-Figur bis zur Kellergasse, und dann folgt als Abschluss die sogenannte **Sensibilitätseinstufung**: „Der Ort ist durch bau- und kulturhistorisch wertvolle Bauwerke und Ortsbereiche von **lokaler Bedeutung** geprägt. Die gewachsene Siedlungsstruktur ist durch **universelle Einfamilienhäuser jüngerer Datums überprägt**. Das Ortsbild des traditionellen Ortskerns wird mancherorts auch durch **baufällige Gebäude und schlechte Fassadenzustände herabgesetzt**. Die Sensibilität wird mit **mäßig eingestuft**.“

Dann wird Untermarkersdorf beschrieben, von der Pfarrkirche bis zum Weinmuseum, vom Weinkeller Himmelbauer bis zur Grillentrift , und es folgt die Sensibilitätseinstufung: „Der Ort ist durch bau- und kulturhistorisch wertvolle Bauwerke und Ortsbereiche von **lokaler Bedeutung** geprägt. Die gewachsene Siedlungsstruktur ist durch **universelle Einfamilienhäuser jüngerer Datums überprägt**. Das Ortsbild ... baufällig ... schlechte Fassaden ... Die Sensibilität wird mit **mäßig eingestuft**.“

**Mailberg** wird gleich auf dreieinhalb Seiten detailliert beschrieben, Schloss, Hauerhaus, Marktweg – und das Ergebnis? Richtig: „Lokale Bedeutung - universelle Einfamilienhäuser – überprägt - Die Sensibilität wird als mäßig eingestuft.“

Ihr seht schon: Obritz, Alberndorf, Immendorf, Kalladorf, Haugsdorf, wurscht – das Urteil ist immer dasselbe: **11 von 13 Ortschaften**

**werden alle gleich, in wortidenten vier Sätzen zusammengefasst, bewertet bzw. abgewertet.**

Die „Eingriffserheblichkeit“ des Windparks auf die Ortschaften ist, wie etwa in Obritz und Hadres, sowieso „**gering**“ – was bei 245-Meter-Türmen in kaum 5 Kilometern Entfernung lachhaft ist.

In Untermarkersdorf wird dann auch noch auf eine „spürbare Zersiedelungstendenz“ hingewiesen. Und die Sicht auf den Windpark ist ja „durch vorgelagerte Gehölzbestände, Bebauung und das Geländere relief eingeschränkt“.

An anderer Stelle heißt es dann tatsächlich auch noch: „von der Sehschärfe abhängig“. Verarschen können wir uns, pardon, selber.

**Übrigens kommt das Pulkautal, wie wir es kennen, also der Raum von Pernersdorf bis Seefeld-Kadolz, im Gutachten als Begriff nicht ein einziges Mal vor. Es existiert einfach nicht!** Unsere Ortschaften werden der Laaer Bucht und dem Pulkau-Retzer Hügelland zugeordnet – was vermutlich insinuieren soll, das wir eh weit weg sind.

Natürlich wird auch der Buchberg selbst kleingeschrieben: Die Betreiberfirma wird **gelobt**, „dass das Projekt den eigentlichen Waldbereich nicht integriert hat“. Und der Erholungswert des Buchbergs wird ... richtig: als **mäßig** eingestuft. Durch den Windpark werden „der Landschaftscharakter bzw. das Erscheinungsbild des Landschaftsraumes nicht wesentlich verändert.“

Das ganze **Konvolut ist gespickt mit lieblosen Fotoaufnahmen**, die die Tristesse der Region unterstreichen sollen;

die Kellergassen, immerhin die längsten baulich zusammenhängenden und schönsten in Europa, werden nebenher erwähnt und als – richtig: **mäßig-sensibel** bewertet;

und weil es Straßen in unserem Tal gibt und eine 110 kV-Freileitung sowie eine Bahntrasse sind wir ohnehin schon „technologisch überformt“.

Und eine Lieblingsstelle hab' ich noch: Auch die Radrouten in unserem Tal werden zum Teil als **mäßig sensibel** bewertet, wie etwa der Polt-Radweg. Und außerdem, ich zitiere aus drei Bewertungen: „Für Erholungssuchende, die sich in der Landschaft fortbewegen oder aufhalten, wirkt die vergleichsweise **kurze Aufenthaltsdauer im Nahbereich der Windkraftanlagen ... und die laufende Änderung des Blickwinkels ... und die nur gelegentliche Nutzung** stark reduzierend auf diesen Störfaktor.“ Unsere Frage, wie lange denn so eine Aufenthaltsdauer im Schnitt in einer der zahllosen, völlig negierten Radlerrasten ist, wurde nicht beantwortet.

Ich habe Euch das jetzt so ausführlich erzählt, weil dieses Gutachten nicht nur ein Persilschein für die Errichtung des Mega-Windparks auf dem Buchberg ist, sondern auch schon unser **Pulkautal sturmreif schießt für das, was Windkraftbetreiber hier planen**: Eine flächendeckende Windindustriezone mit 50, 60, 70 Windkrafttürmen, von Seefeld-Kadolz bis ins Retzer Land hinein.

In einem Tal, das zu den einkommensschwächeren Regionen Niederösterreichs zählt, kann man's ja machen, indem man mit Förderungen aus Steuergeld um sich schmeißt. Dass man dem Tal alle Chancen nimmt, die es dank seiner jungen, engagierten Winzer hat, die es des möglichen Marketings für eine der letzten unberührten Landschaften im Land, dank seiner Natur und des sanften Tourismus hat – wurscht, Hauptsache die Betreiber kassieren Millionen.

Wir sind, das ist mir noch wichtig zu sagen, weil die FPÖ grad eine Volksabstimmung gegen Windräder in Kärnten initiiert, nicht mit den Blauen und nicht mit irgendwelchen Schwurblern im Bandel und auch nicht gegen alternative Energien.

Aber in Niederösterreich, das ohnehin schon fast 1000 und damit die meisten Windkraftanlagen in Österreich beherbergt, muss man sich schon überlegen, wo es Industriezonen gibt, wo man noch Räder aufstellen kann, **und wo man sie nicht aufstellen kann**: nämlich im unverwechselbaren Pulkautal, das nichts mit dem gemein hat, was ein Gutachter des Landes und selbsternannte „Umweltverträglichkeitsprüfer“ der Betreiber beschreiben.

Danke für Eure/Ihre Aufmerksamkeit.